

Pfarrer Helmut Ruppel**Montag, 24. Juni 2024**

Eine Abendeinladung bei Freunden. Es wird kühle Limonenbowle serviert und Sie betreten, in jeder Hand ein Glas, einen anderen Raum.

An der Schwelle kommt jemand auf Sie zu, der eine wunderschöne chinesische Vase in seinen Händen hält. Er erkennt Sie und mit einer lebhaften Handbewegung wirft er Ihnen die Kostbarkeit entgegen...Was würden Sie tun?

Ich hab's ein paar Mal erlebt, dass andere, auch ich, die gewöhnlichen Gläser, die alten Dinge, die das halbe Leben zu uns gehörten, festgehalten, und die Kostbarkeiten, die uns im Leben entgegenkamen, nicht aufgefangen haben...

Warum lassen wir das Verbrauchte, das vermeintlich zu uns Gehörige, nicht los? Verpassen das neue, überraschende, vielversprechende, andere, womöglich Neues eröffnende? Eine andere Perspektive – mag sein, ohne Rendite und Zinsen, aber mit einem anderen Horizont, mit aufregenden Aussichten? So oft halten wir die alten, matten Gläser fest und fangen die leuchtende Vase nicht auf...

Gott, du hast uns geschaffen samt unserem Zögern und unserem Zugreifen - schenke uns eine ruhige und stärkende Nacht und morgen eine beherzte Entscheidung!

Dienstag, 25. Juni

Im Sommer...an einem ruhigen Abend, im Biergarten, bei Freunden, während einer Pause beim kleinen Fahrradtrip...steigen Gedanken auf: Fragen, Überlegungen...
Werde ich jetzt 52, was wird die Ärztin übermorgen sagen... der neue Chef, was ist das eigentlich für einer...?

Wie ging es bisher? Ich habe angefangen, bin mal gestürzt, aber wieder aufgestanden. Ich liebe einige Menschen, einige lieben mich. Ich habe gegeben, ich habe genommen, ich habe Glück gehabt, bin manchmal müde und fühle mich leer. Was wird noch kommen, ich werde in einer Woche 52 Jahre alt.

Dann denke ich an die liebenswürdige Empfehlung von Thornton Wilder:
„Ich würde Ihnen raten, jetzt nicht nach dem Warum und Woher zu fragen, sondern Ihr Eis zu essen, bevor es schmilzt!“¹

¹ Thornton Wilder in Nuber, Ursula, „Iss dein Eis, bevor es schmilzt: Warum es sich nicht lohnt, auf später zu warten“, Knauer Verlag, München 2010.

Gottes Segen komme zu uns, dass wir Nein sagen, wo es nötig ist, dass wir Ja sagen, wo es gut ist, dass wir Stärkung finden im Wachen und im Schlafen.

Mittwoch, 26. Juni

Wenn es Menschenwitz gibt, gibt es auch Gotteswitz. Wo fragen wir nach? Natürlich im Judentum, dort gibt es die geistvollsten Auseinandersetzungen zwischen Menschen und Gott zu finden. Eine ging so:

Da kommt eine Gruppe führender jüdischer Wissenschaftler zu dem Schluss, dass Gott heute nicht mehr gebraucht wird und sie diskutieren, wer zu ihm gehen soll, um es ihm schonend beizubringen. Die Wahl fällt auf einen Biochemiker.

„Wir brauchen dich nicht mehr“, sagt der zum Schöpfer, „wir können jetzt selbst Menschen klonen.“ „Okay“, sagt Gott, „das muss ich respektieren! Doch bevor du wieder gehst: Einen kleinen Wettbewerb im Menschenschaffen? Machst du mit?“ Der Biochemiker nickt. „Kein Problem.“ Er bückt sich und hebt eine Handvoll Erde auf, um daraus einen Menschen zu formen. „Nein, nein“, sagt Gott, „jeder nimmt von seiner eigenen Erde!“

Im Vertrauen auf Gott, den Schöpfer unserer Erde, können Sie ihm den Tag überlassen und in Frieden schlafen gehen. Seine schützende Hand schenke Ihnen eine stärkenden Schlaf

Donnerstag, 27. Juni

Großeltern brauchen nicht clever zu sein, aber wenn sie gefragt werden „Warum ist der liebe Gott nicht verheiratet?“ oder warum Hunde Katzen nicht leiden können, dann sollten sie das beantworten können...Gänzlich ohne Antwort und Ausweg war eine jüdische Großmutter, deren Enkel Süßes naschte - von morgens bis abends.

Sie ging zum Rabbiner und klagte: „Rabbi, der Enkelsohn hört nicht auf, Süßes zu naschen, was kann man machen?“

Der Rabbi dachte lange nach und sagte: „Komm in einer Woche wieder!“ Sie kam wieder: „Er nascht und nascht, was kann ich tun?“ Der Rabbi sagte: „Komm in einer Woche wieder!“ Nach einer Woche strahlte das Gesicht des Lehrers, er sagte: „Sag deinem Enkelsohn, er soll das Naschen lassen!“

Die Großmutter riss die Augen auf und sagte: „Vielen Dank! Und dazu hast du drei Wochen gebraucht?“ Der Rabbi blickte sie lange an: „Das war nicht einfach - drei Wochen habe ich selbst gebraucht, um mir das Naschen selbst abzugewöhnen!“

Gott, der uns geschaffen hat mit Stärken und Schwächen, Esslust, Eislust, Naschlust und Disziplin, segne die Ruhe die Nacht und das Stückchen Schokolade vorm Einschlafen. Er lasse uns erwachen mit großer Kraft gegen manche Versuchung!

Freitag, 28. Juni

Nun hat für die jüdische Gemeinde der Schabbat begonnen. Schabbat – das heißt: Nicht allein das Tun, sondern das Lassen ist von Bedeutung.

Den Computer herunterfahren, das Smartphone in der Schublade verschließen, Das Förderband anhalten, viele Hebel umlegen, die Kasse abschließen, die Bibliothek verlassen, und – die Ruhe wahrnehmen, das Lassen wieder lernen. Ans Fenster gehen, zu den Bäumen schauen, mit einem Auge voll Grün, einem Ohr voll Drossellärm, einer Nase voll Gras und eine Seele voll Juniabendluft und nachbarlichen Grilldüsten...

Nein, aus mit nordic walking, dafür südlich schlendern, aus mit chatten und chillen, dafür reden und ruhen, Bike in den Keller und Riesling aus dem Keller – eine Ahnung von Ewigkeit, mal ernten, ohne zu säen, die großen Zeitungen aufschlagen, dem Nachbarn zuwinken und die Ruhe genießen und jetzt die Pistazien, geröstet und gesalzen...welch ein Segen...

Für deinen Segen, der uns nachts über birgt und uns morgen wieder freundlich umgibt, sei dir, Gott, Dank!

Sonnabend, 29. Juni

Morgen ist Sonntag, Ob Großstadt, ob Brandenburger Land - Dorfkirchenglocken läuten schon früh. „Dorfkirche im Sommer“ , eine Erinnerung von Detlev von Liliencron, hat etwas Verführerisches:

*„Schläfrig sind der Küster vor,
schläfrig singt auch die Gemeinde.
Auf der Kanzel der Pastor
betet still für seine Feinde.*

*Amen, Segen. Türen weit
Orgelton und letzter Psalter.
Durch die Sommerherrlichkeit
Schwirren Schwalben, flattern Falter*

*Dann die Predigt wunderbar,
eine Predigt, ohnegleichen.
Die Baronin weint sogar
im Gestühl, dem wappenreichen.²*

² Detlev von Liliencron, Adjutantenritte, Edition Holzinger, Berlin 2013

ABENDSEGEN

24.06. - 30.06. UND 08.07. - 14.07.2024

Gott segne die Stunden Ihres Sommers, er schenke Ihnen erholsame Abende.
Lebhafte Gespräche, einen stärkenden Schlaf und eine behütete Nacht!

Sonntag, 30. Juni 2024

Eine neue Woche steht bevor, hoffentlich mal raus aus dem immer gleichen Einerlei. Selbst Kirchengemeinden mühen sich um Events – pulsierend, attraktiv, voller Kicks. Vom Heiland zum Highlight – das wär's! Fantasie wird gebraucht, auch in unseren Geschichten. Eine erzählt der frühere Erzbischof im Nordosten Brasiliens, Dom Helder Camara, bei einem Berlin-Besuch:

„Im übervollen Omnibus zog ein Kind alle Aufmerksamkeit auf sich, weil es mit größter Vorsicht und Behutsamkeit langes Stück Holz, etwas wie einen Stock, leicht erhöht in der Hand trug, ihn schützte und bewahrte. Bei einem Halt fragte der Fahrer, warum das Stück Holz so große Sorgfalt verdiene. Das Kind erklärte: „Ich führe eine kleine Ameise, meine liebste Freundin, spazieren. Das ist ihre erste Busfahrt.“

Gott segne uns und entzünde in uns täglich neue Phantasie und Lebenslust. Er behüte, was weitertragen. Er begleite unsere Schritte morgen und alle Tage dieser Woche.

TEIL II – 08. 07 14.07 Juli 2024**Montag, 8. Juli**

Zur Vorbereitung einer Trauerfeier war ich zum Tee bei einer Hinterbliebenen eingeladen. Auf dem Tisch, an dem wir Platz nahmen, lagen zwei Gedecke mit Tassen, kleinen Tellern und Stoffservietten. In der Mitte ein weiterer kleiner Teller mit drei Sorten Biskuits. Von jeder der drei Sorten genau zwei akkurat nebeneinander. Ich schaute dies Arrangement an und wusste augenblicklich, wie viele Kekse ich essen durfte.

Es gibt eine Enge in den vielen, kleinen Gedecken, in den vielen, kleinen Wünschen, der viel zu kleinen Tische, Teller und Stoffservietten. Nicht, dass mit ihnen kein Leben zu führen möglich wäre, aber manchmal doch ein wenig eng...

Und es gibt einen Gott, der weit und breit auf keine Etikette schaut und verschwenderisch uns alles Mögliche anbietet – oft auch ohne Servietten.

Das erzählte Leben der gestorbenen Freundin erwies sich übrigens als vielfältig, lebhaft und voller Überraschungen, ein einziger Grund zum Danken. Ich hoffe, ich wurde ihm gerecht...

Gott, der Himmel und Erde, Sonne, Mond und alle Sterne geschaffen hat samt uns mit unserer befristeten Zeit, möge seine Segen für uns verschwenden, einen erholsamen Schlaf schenken und ab und an ausgiebig Biskuits...

ABENDSEGEN

24.06. - 30.06. UND 08.07. - 14.07.2024

Dienstag, 9. Juli

Betrat ich früher eine Telefonzelle, wurde ich mit dem Schildchen begrüßt: „Fasse dich kurz!“ Heute ist das nicht mehr so: „Wollen Sie dies und das, wählen Sie bitte die 1, wollen Sie aber das und dies, wählen Sie bitte die 2!“

Aber es gibt auch richtig Erfreuliches, was wirklich gut tut im Gegensatz zu den trostlosen Vertröstungen der Arztpraxen – da hört man wie vom Himmel gleich, beruhigend: „Ihre Verbindung wird gehalten!“ - beruhigend, liebenswürdig, therapeutisch stärkend. Ja geradezu seelsorgerlich: „Ihre Verbindung wird gehalten“ - was immer Sie befürchten, was Sie beunruhigt, quält, schmerzt: „Ihre Verbindung wird gehalten!“ Ist es der geliebte Mensch, sind es die umsorgten Kinder, betrifft es die lebenswichtigen Freundschaften, wo überall Zerrissenheit droht, Brüche und Trennungen: „Ihre Verbindung wird gehalten!“. Wunderbar, nur eine Telefonauskunft, und doch das Versprechen, das stärker nicht erhofft werden kann! Ein Goldkorn im Alltag, wie ein Bernstein im Ostseesand.

Möge unser Vater im Himmel Sie geleiten durch die Nacht; er schenke Halt in allen Verbindungen!

Mittwoch, 10. Juli

Ihr müder Blick bleibt an dem Baum hängen, dessen Zweige und Äste sie von ihrem Krankenzimmer aus an der Hauswand gegenüber sehen kann. Es ist bereits spät im Jahr. „Mit dem letzten Blatt“, sagt sich die Todkranke, „mit dem Fall des letzten Blattes werde ich sterben.“

Von Morgen an beobachtet sie den Baum. Nur noch wenige Blätter tanzten an den Zweigen, bevor sie abstürzten...schließlich hing nur ein einziges Blatt am Baum. Das letzte. In dieser Nacht zog ein schwerer Sturm über die Stadt und riss alles mit sich. Als es dämmerte, ahnte die Frau, dass ihr letzter Tag gekommen war.

Doch welch ein Wunder. Das eine Blatt hatte dem Sturm getrotzt. Da durchströmte die Todkranke eine Welle der Hoffnung. Neue Kraft wuchs ihr spürbar zu. Wenn das Blatt es geschafft hatte, dem schweren Sturm zu widerstehen, dann konnte sie auch ihre Krankheit bezwingen. Erst als sie wieder gesund geworden war, erfuhr sie, dass in jener stürmischen Nacht ihr Mann ein Blatt an die Wand des Hauses gegenüber gemalt hatte; das erste Blatt für ein neues Leben...³

Eine Geschichte des amerikanischen Erzählers O. Henry.

Unser Vater, segne alle in Kliniken, Pflegeheimen und Krankenzimmern mit Trotzskraft, stärkendem Schlaf und blättermalenden Mit-Menschen.

³ O. Henry, Das letzte Blatt, in: B. Becker, Hans Möhler (Hg.). Abendfibel müder Seelen, Luther Verlag, 2019, 108f (gekürzt)

ABENDSEGEN

24.06. - 30.06. UND 08.07. - 14.07.2024

Donnerstag, 11. Juli

„Das Wochenende droht“, sagte liebevoll der Hausarzt und gab mir seine private Telefonnummer. Aber es verlief gut und auf der Suche nach Lektüre für die Lage fand ich ein Gebet meiner Kollegin Jacqueline Keune aus dem schweizerischen Luzern:

*„Lass mich glauben, mein Gott,
dass ganz am Ende nicht der Schmerz steht,
sondern du.*

*Lass mich erkennen, mein Gott,
dass da Wege sind aus dem Schmerz
und dass Kraft ist – auch in mir – aufzustehen.*

*Lass mich glauben, mein Gott,
dass ganz am Ende nicht der Schmerz steht,
sondern du.“*

*Gott, bleibe mit deinem Segen bei uns in dieser Nacht, bei allen,
deren Vernunft und Mut versiegt sind, bei denen, denen alles
schmerzt, bei die, die mit sich fertig sind, schütze uns, stärke uns,
lass uns froh gemut erwachen!⁴*

Freitag, 12. Juli

Der Schabbat, der jüdische Ruhetag, hat begonnen, der Sonntag, der christliche Sonntag, steht bevor. Ein großes Thema des Schabbats ist die Erinnerung an die Schöpfung und segensreiche Ruhe. Mit der erzählten Vertreibung aus dem paradiesischen Garten kommen Arbeit und Unruhe. Im himmlischen Garten wird zwischen dem Schöpfer, der Schlange, Eva und Adam einiges Entscheidendes beredet. Eva ist sehr sprachgewandt im Umgang mit der Schlange, während sie an Adam kein einziges Wort richtet. Was gerne übersehen wird!

Aber der Schöpfer fragt „Adam, wo bist du?“ „Was?“ rief ein einmal ein kluger Rabbi, „Gott wusste nicht, wo Adam sich aufhielt?“ „Nein“, sagte ein anderer, „Gott wusste es, Adam wusste es nicht! Adam, zu Deutsch, der Mensch, muss immer danach trachten, seinen Ort, seine Rolle, seine Stellung in der Gesellschaft zu kennen und zu bestimmen: “ Wo stehe ich im Hinblick auf Gott und die Nächsten? Jede Wahl stellt diese Frage: „Adam, Mensch, wo stehst du, wo bist du?“ Es ist die erste Frage Gottes an uns...

⁴ Jacqueline Keune, Pfarrrerblatt des Kantons Zug (CH), Nr.14, April 2007
Cornelia Egg-Möwes, Abendsegen, Neukirchener Verlag, 2023, 128, 142

Die Nacht kommt, Du, Gott, hast sie uns gegeben, in Stille und Schlaf Kraft zu finden.
Kommen Gedanken, hilf uns, sie zu klären und unseren Ort zu finden.

Sonnabend, 13. Juli

Der Berliner Pfarrer und Lehrer der Theologie Friedrich-Wilhelm Marquardt hat nach schweren Erkrankungen ein Wort zum Abend aufgeschrieben:

„Mit jedem Abend eines Tages erinnerst du, Gott, uns an den Abend des Lebens und das Ende aller Dinge. So ist er die Zeit, für den Tag zu danken und uns für den Weg zu befehlen.

Unser Leben danken wir dir; dir danken wir Eltern und Geschwister, die nächsten Geliebten, Genossen und Menschen. Mit ihrer Hilfe sind wir, was wir sind.

Dir danken wir von Herzen, Dir danken wir das Ja zum Leben, auch zu seinem Ende. Dir danken wir Leib, Seele und Geist – unverdientes Überleben, Lebensfreude, Widerstandskräfte gegen, Zwänge und Ängste. Du bleibst, der du bist – unsere Freude und Dankbarkeit gelten Dir, unser Schöpfer und Versöhner und Befreier. Diese Hoffnung ist unsere Gewissheit auch auf unserem Weg in die Nacht.“⁵

Wir sprechen dieses Gebet des erkrankten Freundes Friedrich-Wilhelm Marquardt und denken an alle, die in dieser vergangenen Woche eine Diagnose bekommen haben, die ihnen Angst macht. Unser Vater in den Himmeln, sei behutsam mit ihnen; segne, behüte, bewahre und tröste uns alle.

Sonntag, 14. Juli 2024

Der alttestamentliche König Salomon lebt im Gedächtnis der biblisch geprägten Welt als der weise König. Ein salomonisches Urteil fällen heißt, ein weises Urteil fällen. Das konnte auch Salomo nicht sofort mit Beginn seiner Regierung; er war sehr jung und überfordert mit seiner Rolle. Also steigt er für eine Zeit aus dem Alltag aus, unterbricht seine Amtsgeschäfte, zieht sich richtiggehend zurück. Er bittet Gott, nein, nicht um Macht und Reichtum – er bittet Gott um ein hörendes, ein verstehendes Herz. Das Herz ist in der Bibel der Ort des Verstehens, des Urteils, des Intellekts, vor allem der Erinnerung. Die betonte Unterbrechung seines Regierens tut ihm gut; er gewinnt eine Perspektive für sein Leben. Ich weiß, niemand lässt sich gern unterbrechen. Ein kluger Mensch hat gesagt: „Unterbrechung ist die kürzeste Definition von Religion.“ Religion unterbricht den Alltag, das normale Einerlei.

⁵ Von Frau Dorothee Marquardt übermittelt.

Die schönste Unterbrechung des Alltags ist der.....Sonntag! Eine Gelegenheit, über das Wozu des Lebens und über das, was ihm fehlt, nachzudenken. Gut, gut – der nächste Sonntag kommt in sieben Tagen...

Gott, wandle in Segen, was war und was kommen wird.